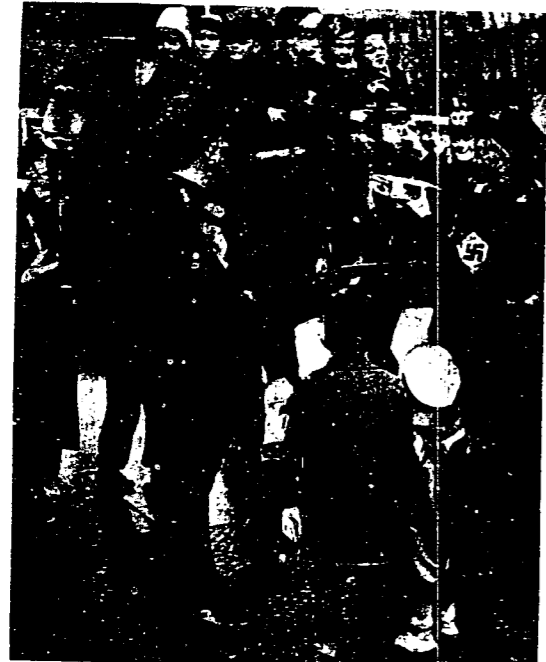


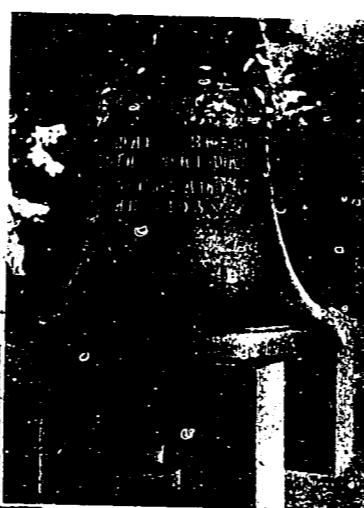
Wort und Bild

Illustrierte Wochenbeilage

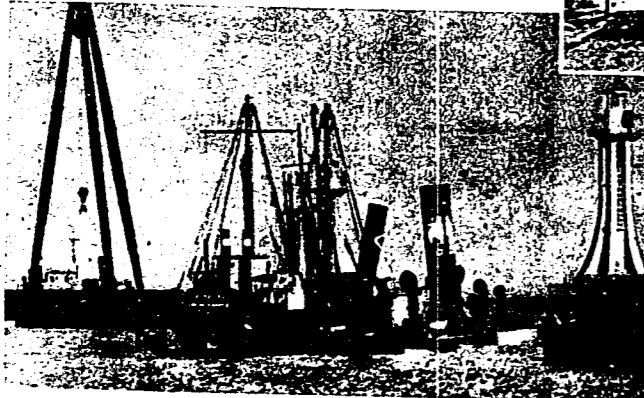


Links: Vom ersten Samstagsfest des Kriegswinterhilfswerkes 1939/40. Auch der Zoo in Berlin stellte sich in den Dienst der Sache. Für eine Spende durften die Kinder einmal auf dem Kanal reiten. Aufn. Obschonka-Press-Bild-Zentrale

Unten: Bei Aufräumungsarbeiten entdeckten deutsche Soldaten durch Zufall ein großes Rohstofflager der Polen. Hinter dem Tunnelingang, der sorgfältig vermauert war, erstreckte sich ein ausgedehntes System von Lagerhallen und Verbindungsgängen. Aufn. PK-Allg.



Zur Erinnerung an den 13. März 1933. Auf der Wiener Osmesse, die von Reichswirtschaftsminister Funk eröffnet wurde, ist die Osmar-Befreiungsglocke ausgestellt, die für die Kirche in Rohrau a. d. Leitha bestimmt ist. Hier wurde Joseph Haydn, der Schöpfer des Deutschlandliedes, geboren. Die Glocke ist so abgestimmt, daß sie zusammen mit den drei anderen Glocken der Kirche in Rohrau die Anfangstöne der Nationalhymne läutet. Aufn. Presse-Hoffmann

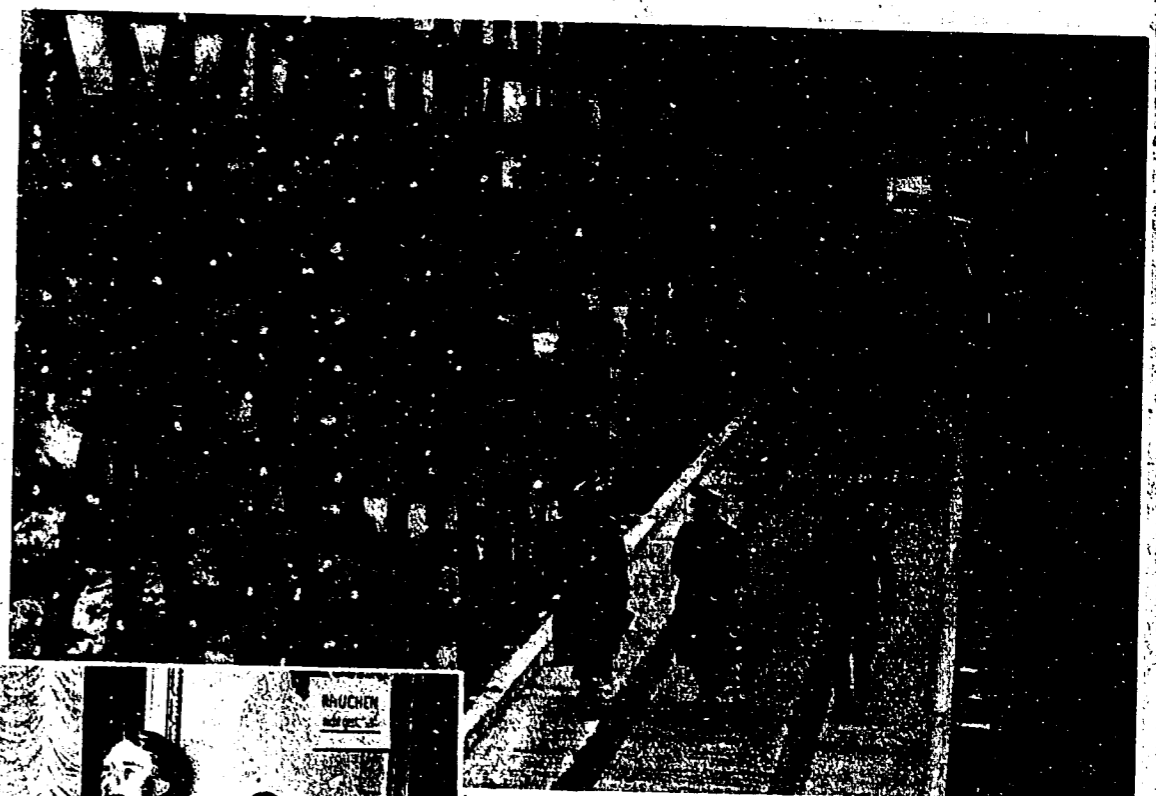


Hebung der von den Polen versenkten Schiffe. Die Polen hatten, um die Hafeneinfahrt von Gdingen, dem jetzigen Gdansk, zu sperren, Schiffe an der Einfahrt versenkt, die jetzt im Verlaufe der Aufräumungsarbeiten wieder gehoben werden. Unser Bild zeigt einen der Bergungsdampfer aus Bremerhaven bei der Arbeit. Aufn. PK-Schütze-Press-Hoffmann



Rechts: Im deutschen Polen. In der nach 20jähriger Fremdherrschaft befreiten Stadt hat das tägliche Leben wieder sein normales Gesicht angenommen. In den Straßen und auf den Plätzen ist wieder lebhafter Fahrzeug- und Personenverkehr. Läden und Gaststätten weisen einen guten Besuch auf. Unser Bild zeigt NSKK-Männer, die zur Regelung des sehr starken Straßenverkehrs eingesetzt sind. Aufn. Scherl

Rechts: Ein Meisterwerk unserer Pioniere: Die neue Dirschauer Eisenbahnbrücke. In kürzester Zeit haben Eisenbahnplioniere diese neue Brücke errichtet, die jetzt dem Verkehr für die Strecke Konitz-Dirschau-Marienburg übergeben wurde. — Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch (Mitte), bei der Einweihung der neuen Dirschauer Eisenbahnbrücke. Aufn. Presse-Hoffmann



Unten: „Tag der Freiheit“ in Kattowitz. Anlässlich einer großen Befreiungsfeier in Kattowitz sprach Gauleiter Wagner (Schlesien) zu der befreiten Bevölkerung. Aufn. Presse-Bild-Zentrale

Silbenbaukasten

ber	ber	weit	
wan	fa	die	te
das	ach	ich	
im	me	an	fam
ber	ten	gen	
rüd	ber	ber	weit
drü	fa	die	
te	das	fari	fe

Preissteigernd 237
Der Förster Birkenbusch hat eine Frau aus der nahen Großstadt geheiratet. Einige Tage nach der Hochzeit bringt er einen neu gekauften Dackel mit nach Hause. Birkenbusch mahnt: „Kindchen, schreibe dich diesen Monat bitte etwas mit dem Birkenbuschgelb ein, der Hund hat fünfzig Mark gelostet.“ — Die junge Frau nickt: „Mein Gott, so viel Geld! Was hätte da erst einer mit geradem Weinen gelostet?“

Fachmännische Auskunft 224
Emil Krämele ist sehr mittelbig veranlagt. Im Zoo zwingt es ihn zu der Frage: „Sagen Sie mal, Herr Wärter, wenn ein Giraffe Halschmerzen hat, dann muß das arme Viehchen wohl viel leiden?“
Der Wärter nickt: „Das allerdings, aber immerhin noch nicht so viel, als wenn ein Laufentführer Hühneraugen hat!“

Schach

Mat in zwei Zügen

Esch. u. Esch. M.

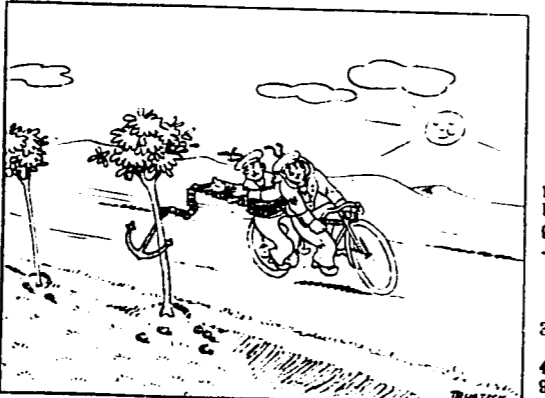
Einbildung 248
Direktor: „Wenn Sie nicht immer so viel trinken würden, wären Sie bestimmt schon Abteilungsleiter!“ — „Macht nichts, macht nichts, wenn ich getrunken habe, fühle ich mich als Generaldirektor.“

Auflösungen aus voriger Nummer:
Magisches Quadrat: 1. Agnes, 2. Grube, 3. Rubel, 4. Ebene, 5. Selen.
Silbenkette: 1. Gabe, 2. Bese, 3. Senta, 4. Zaler, 5. Verche, 6. Chemie, 7. Miere, 8. Real, 9. Alma, 10. Wagen, 11. Genre, 12. Rega.
Austauschrästel: Stahl, Tenne, Marie, Robe, Lotte, Zetter, Miere, Wedel, Ritter, Hinte, Biel, Hofe, Riefe, Wert — Herbstzeitlose.

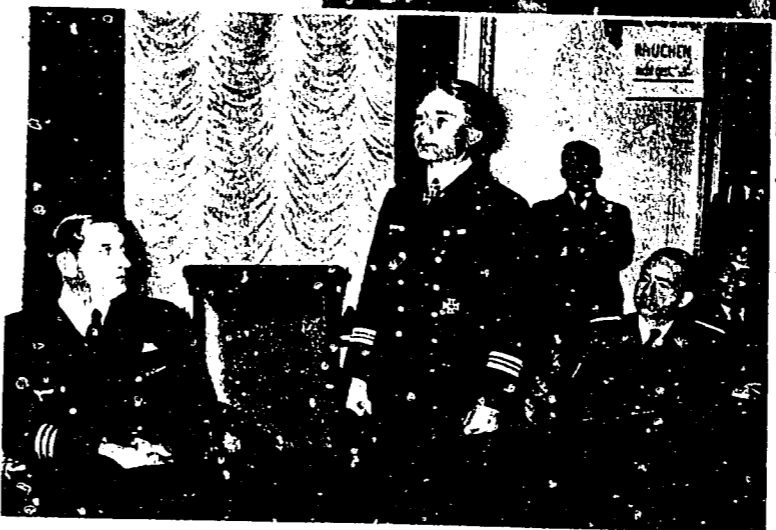
Die Silben und Wörter: an—ben—huf—ben—ber—bern—bern—gen—gen—gen—gen—ging—glück—glück—leu—leu—mit—schwar—u—u—und—wein—weit—wohnt—wohnt—ju—ju—sind so in die leeren Felder einzuordnen, daß die waagerechten Reihen, fortlaufend gelesen, einen Vers und den Namen des türkischen Dichters ergeben. 189

Unfriede
Das Erste ist das Fundament für Ordnung und für Ehre. Das Zweite ist mein Pferd, das rennt: Ich liebe mehr das Dritte. Und wenn das Ganze ist zu eigen, Der wird sich mehr unriedlich zeigen. 223

Geographische Aufgabe
Zu den folgenden Städten sind die Flüsse anzugeben, an denen sie liegen. Die Anfangsbuchstaben der Flüsse ergeben den Namen einer Kommode von Bernard Shaw. Glasgow, Auenstein, Olag, Ding, Rempten, Wauerhausen, Lobi. 138



Die Nacht der Gewohnheit. — „Denn' wirf den Anker, hier wollen wir landen!“ Zeichnung Truett

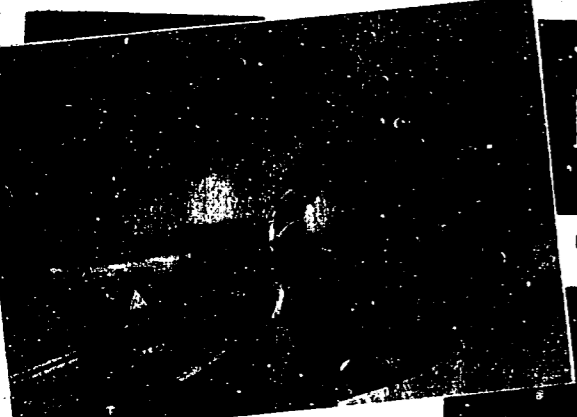


Kapitänleutnant Prien, der Kommandant des siegreichen U-Bootes in der Bucht von Scapa Flow, wurde bei der Heimkehr mit seiner tapferen Besatzung stürmisch gefeiert. — Der U-Boot-Held schildert anlässlich eines Presseempfangs beim Reichspressechef Dr. Dietrich (rechts im Bild) die Versenkung des englischen Schlachtschiffes „Royal Oak“ und die Torpedierung der „Repulse“ Aufn. Atlantic

D III 88

Aus dem kommenden großen
Fliegerfilm der Tobis

Links: Monteur Hasinger und
Monteur Zeißler an der Arbeit



In nächster Zeit
kommt der große Fliegerfilm der
Tobis zur Aufführung. In Lebendigkeit und wirk-
lichkeitsnaher Gestaltung gibt dieser Film einen
ausgezeichneten Ausschnitt aus dem Leben
der deutschen Luftwaffe. Verantwortungsbewußt-
sein und Kameradschaft sind in straffer, drama-
tischer Handlung eindrucksvoll geschildert. Wir
erleben ein Beispiel deutschen Fliegergeistes, der,
einsatzbereit für Volk und Vaterland, sich die
kameradschaftliche Treue hält bis zur letzten
Konsequenz.



Links: Bonicke
(Otto Wernicke), der
alte Werkmeister,
der selbst den Krieg
1914-18 mitgemacht
hat, ist aus engster
mit der jungen Flie-
gergeneration ver-
bunden, der er all-
zeit mit Rat und Tat
zur Seite steht

Aufnahmen Tobis

Rechts: Major
Mittelf (Christian
Kayßler) am Lager
des jungen Fliegers
Robert Eckhardt
(Hermann Braun)



Majo: Mhloff (Christian Kayßler), links im Bild,
und seine jungen Flieger

Links: Murrat Er hat es geschafft! Begeistert
wird der Obergefreite Robert Eckhardt (Hermann
Braun) von seinen Kameraden nach einer
schwierigen Landung begrüßt

Neues aus Altem



Anregungen für geschickte Hände

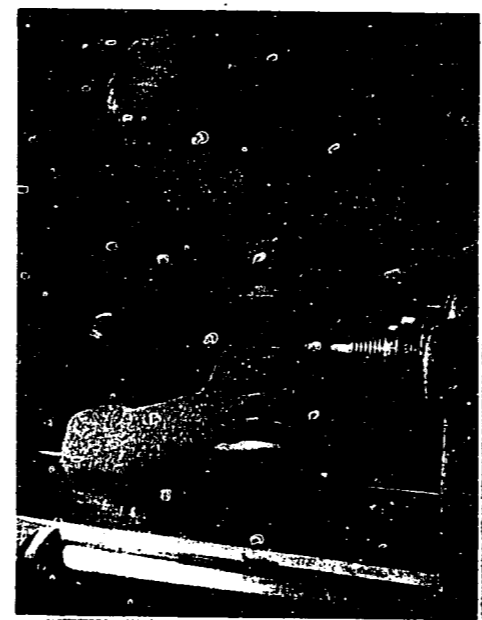
Links: Alte Strumpf-
längen geben praktische
Bezüge für Föhn und
Ärmelbrett. Man näht sie
einfach unten zu und für
das Ärmelbrett in der
notigen Weite ab. Der
sich tadelloser anschmie-
gende Strumpf vermei-
det jedes beim Plätten
störende Falts

Rechts: Ein alter Filzhut — zwei neue
Kinderschuhe. Alte Filzhüte geben brauch-
bare Einlegesohlen, Untersetzer für heiße
Kannen und Töpfe, Fleckchen unter Sessel
und Stühle. Vor allem aber kann man aus
ihnen haltbare Kinderhausschuhe herstellen.
Man trennt zunächst Band und Schweißleder
sowie Futter heraus, büstelt den Hut gut
durch und dämpft ihn über einem Topf mit
heißem Wasser, zieht ihn dabei glatt aus.
(In feuchtem Zustand nimmt der Filz jede
gewünschte Form an.) Man läßt während
des Bügelns trocknen und zeichnet sich nach
einem vorhandenen Schuh den Schnitt vor.
Zunächst wird die Sohle, dann werden
Vorderblatt und Rückteil des Oberteils auf-
gezeichnet. Wenn man will, kann man die
Teile mit buntem Stoff füttern, näht sie über-
wiegend aneinander und befestigt zuletzt ein
Gummiband, damit das Schuhchen besser sitzt



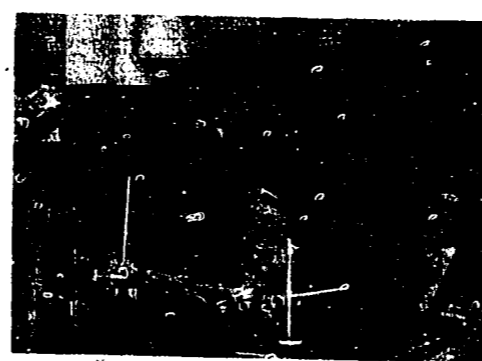
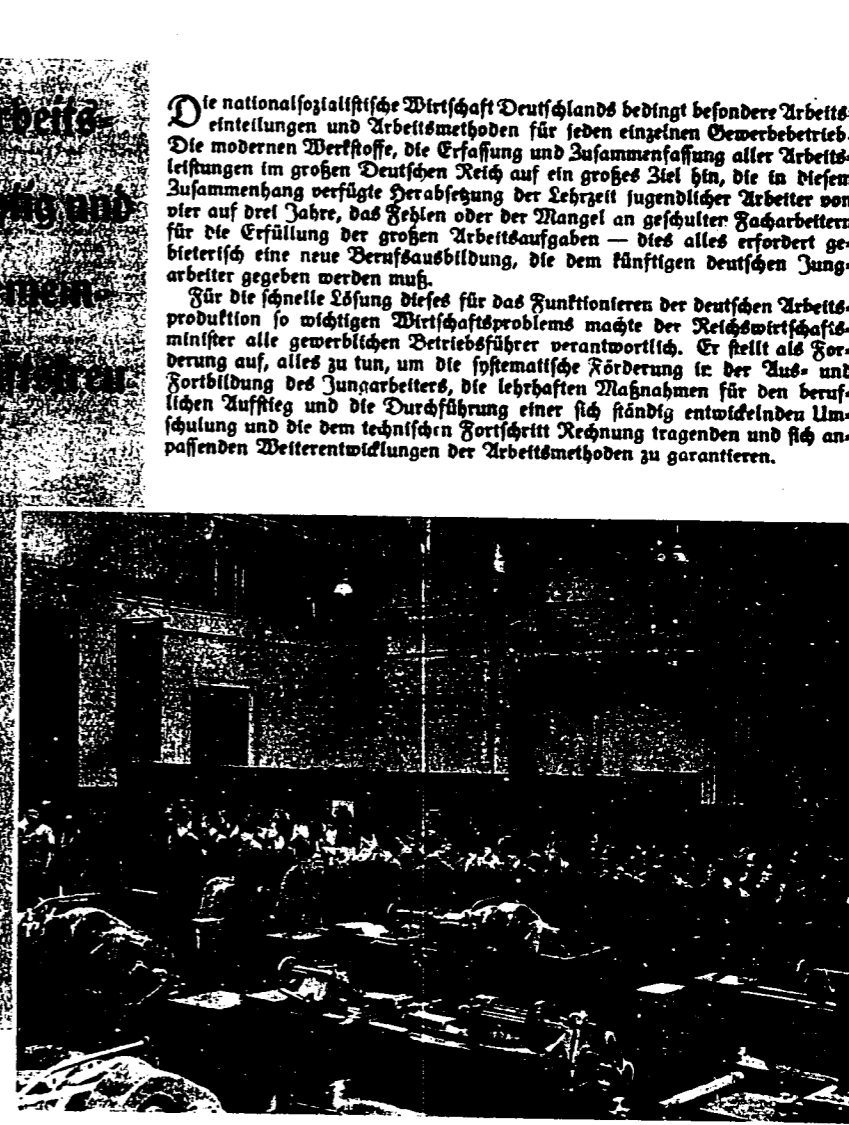
Oben: Bunte Kinderleibchen und
Schürchen. Das hübsche Kinderleibchen
mit dem Täschchen entstand aus einer
alten Männerhose, deren wohlherhaltene
Teile zwei solcher Garnituren für ein
Schwesterpaar ergaben. Der Schnitt
wurde zuerst in Futterstoff ausprobiert,
dann auf den Oberstoff übertragen. Nun
wurden die Kreuzlichmotive vorgezeich-
net und mit buntem Garn bestickt, dann
das Futter untergehäuft und die Ränder
mit Knopflochstick eingefaßt. Das reizende
Schürchen ist aus gebrauchtem Nessel
in zwei Teilen zugeschnitten. Die Rän-
der beider Teile wurden nach rechts
umgehäuft und mit blauer Zerkennitze
belegt, die mit weißem Perlarn auf-
genäht wurde. Das gibt einen wunder-
hübschen Schmuck, der auch beim Auf-
setzen der großen Tasche aus kariertem
Stoff Verwendung fand. Ausgleichem Stoff
wurden die Birdebänder zugeschnitten

Aufnahmen Hönisch-Schmidt-Theile



Macht aus unseren Jungen tüchtige Facharbeiter

Rechts: Zum Beginn und am Schluß der Arbeitszeit
treten die „Jungarbeiter in der Ausbildung“ zum Gemein-
schaftsapell zusammen



Der Meister verbessert die Arbeit seines Schülers
bei einzelnen Maschinenteile sachmännlich zusammen-
fügen soll



Zur Arbeit gehört auch die Erholung. Sport und
Spott auf dem Betriebshof oder Betriebsplatz
soll die jungen Facharbeiter gesund und froh erhalten
und ihnen die nötige Spannkraft für ihre Arbeits-
stunden geben



Schwarz und hart war die Arbeit, um so schöner ist
jetzt die Säuberung zum Feierabend. Vorbildliche
Balschöplegenheiten sehen zur Verfügung



An mehreren Tagen der Woche findet die theoretische
Unterweisung statt. An einem Modell wird den Jung-
arbeitern die Konstruktion und mechanische Arbeits-
weise einer „Schloßplatte“ erklärt

Aufnahmen Fritz Carl

Die nationalsozialistische Wirtschaft Deutschlands bedingt besondere Arbeits-
einteilungen und Arbeitsmethoden für jeden einzelnen Gewerbebetrieb.
Die modernen Werkstoffe, die Erfassung und Zusammenfassung aller Arbeits-
leistungen im großen Deutschen Reich auf ein großes Ziel hin, die in diesem
Zusammenhang verfügte Herabsetzung der Lehrzeit jugendlicher Arbeiter von
vier auf drei Jahre, das Fehlen oder der Mangel an geschulter Facharbeitern
für die Erfüllung der großen Arbeitsaufgaben — dies alles erfordert ge-
bieterisch eine neue Berufsausbildung, die dem künftigen deutschen Jung-
arbeiter gegeben werden muß.

Für die schnelle Lösung dieses für das Funktionieren der deutschen Arbeits-
produktion so wichtigen Wirtschaftsproblems machte der Reichswirtschafts-
minister alle gewerblichen Betriebsführer verantwortlich. Er stellt als For-
derung auf, alles zu tun, um die systematische Förderung in der Aus- und
Fortbildung des Jungarbeiters, die lehrhaften Maßnahmen für den beruf-
lichen Aufstieg und die Durchführung einer sich ständig entwickelnden Um-
schulung und die dem technischen Fortschritt Rechnung tragenden und sich an-
passenden Weiterentwicklungen der Arbeitsmethoden zu garantieren.

Von dem Jungarbeiter und seiner um-
fassenden sachlichen Berufsausbildung
hängt die zukünftige deutsche Wirtschaft
ab. Das Großdeutsche Reich kann keine
sturen Tarif- und Stundtarbeiter ge-
brauchen, es erwartet eine lebendige Mitarbeit
aller Kräfte. Jede Dauerleistung aber
setzt eine universelle, eine allesumfassende
Fachausbildung voraus. Ein junger
Mechaniker zum Beispiel kann nur dann
ein leistungstüchtiger Könnler genannt
werden, wenn er das ganze Gebiet der
Mechanik theoretisch begriffen und prak-
tisch erfahren hat. Dem eben schulent-
fremden jungen Menschen wies die Berufs-
beratung und Eignungsprüfung den
Weg, auf dem vermutlich seine Leistungs-
stärke liegt. Während der beruflichen
Fachausbildung nun soll er auf „natür-
liche“ Weise an die materiellen und
ideellen Dinge seiner Berufsarbeit her-
angewöhnt werden. Die Vorstellung von
deutscher Wertarbeit wird praktisch durch
legten Willensentsatz in den beruflichen
Wettkämpfen vertieft. Nach kurzer
fachlicher Fundamentalausbildung sollen
die Fähigkeiten und die Arbeitsverant-
wortung des Jungarbeiters nicht nur in
Arbeiten an Lehrstücken, sondern vor
allem an produktiv ernsthafte Arbeits-
stücken, die praktisch im Betriebe gebraucht
werden, erhärtet werden. — Disziplin in
der Arbeitszeit und Freizeit, das natür-
liche Gefühl für den ethischen Wert aller
Gemeinschaftsarbeit mit dem Ziel nach
einem glückhaften „Vorwärts“ für
Deutschland, sind die idealen Grund-
lagen, auf denen Betriebsführer und
Jungarbeiter ihre lebendigen Aufgaben
zu erfüllen haben im deutschen Daseins-
kampf. „Seid ein hartes Arbeitsgeschlecht,
seid treu und anständig im Charakter!“